Die Frankfurter Buchmesse

Die Frankfurter Buchmesse, gegründet 1949 vom Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, ist mit ca. 6.700 Ausstellern und mehr als 270.000 Besuchern an fünf Tagen jeweils im Oktober auf dem Messegelände Frankfurt am Main die größte und bedeutendste Buchmesse der Welt. Am Buchmessensonntag wird der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

Die Frankfurter Buchmesse hat eine mehr als 500-jährige Tradition. Eine Buchmesse in Frankfurt gab es schon in der frühen Neuzeit, als Johannes Gutenberg in Mainz, nur wenige Kilometer von Frankfurt entfernt, den Buchdruck revolutionierte und sie ihn verbreiten half. In Korea war ein Buchdruck schon davor erfunden, blieb aber ohne eine solche Messe unbedeutender. Das dokumentiert eine Ausstellung auf der Buchmesse 2005.

Bis in die Zeit des späten 17. Jahrhunderts blieb Frankfurt am Main die zentrale Buchmesse-Stadt Europas. Als Folge politischer und kultureller Umwälzungen ging in der Zeit der Aufklärung diese Rolle auf Leipzig über, wo sich eine Nachfolgemesse, die Leipziger Buchmesse, etablierte. Erst zwei Jahrhunderte später lebte die Buchmesse in Frankfurt wieder auf: 205 deutsche Aussteller versammelten sich vom 18. bis 23. September 1949 in der Frankfurter Paulskirche zur ersten Buchmesse der Nachkriegszeit.

Die Buchmesse dient als Fachmesse in erster Linie Verlegern, Agenten, Buchhändlern, Bibliothekaren, Wissenschaftlern, Illustratoren, Dienstleistern, Filmproduzenten, Übersetzern, Druckern, Verbänden, Künstlern, Autoren, Antiquaren, Software- und Multimedia-Anbietern zur Vorstellung ihres Angebots und dem Abschluss von Geschäften. Sie ist erst in zweiter Linie eine Publikumsmesse, das an zwei Tagen zugelassen ist. Das öffentliche Interesse an der Buchmesse ist stark: im Jahr 2004 berichteten mehr als 12.000 Journalisten aus 92 Ländern von der Buchmesse.

Die Frankfurter Buchmesse

Die Frankfurter Buchmesse, gegründet 1949 vom Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, ist mit ca. 6.700 Ausstellern und mehr als 270.000 Besuchern an fünf Tagen jeweils im Oktober auf dem Messegelände Frankfurt am Main die größte und bedeutendste Buchmesse der Welt. Am Buchmessensonntag wird der Friedenspreis des Deutschen Buchhandels verliehen.

Die Frankfurter Buchmesse hat eine mehr als 500-jährige Tradition. Eine Buchmesse in Frankfurt gab es schon in der frühen Neuzeit, als Johannes Gutenberg in Mainz, nur wenige Kilometer von Frankfurt entfernt, den Buchdruck revolutionierte und sie ihn verbreiten half. In Korea war ein Buchdruck schon davor erfunden, blieb aber ohne eine solche Messe unbedeutender. Das dokumentiert eine Ausstellung auf der Buchmesse 2005.

Bis in die Zeit des späten 17. Jahrhunderts blieb Frankfurt am Main die zentrale Buchmesse-Stadt Europas. Als Folge politischer und kultureller Umwälzungen ging in der Zeit der Aufklärung diese Rolle auf Leipzig über, wo sich eine Nachfolgemesse, die Leipziger Buchmesse, etablierte. Erst zwei Jahrhunderte später lebte die Buchmesse in Frankfurt wieder auf: 205 deutsche Aussteller versammelten sich vom 18. bis 23. September 1949 in der Frankfurter Paulskirche zur ersten Buchmesse der Nachkriegszeit.

Die Buchmesse dient als Fachmesse in erster Linie Verlegern, Agenten, Buchhändlern, Bibliothekaren, Wissenschaftlern, Illustratoren, Dienstleistern, Filmproduzenten, Übersetzern, Druckern, Verbänden, Künstlern, Autoren, Antiquaren, Software- und Multimedia-Anbietern zur Vorstellung ihres Angebots und dem Abschluss von Geschäften. Sie ist erst in zweiter Linie eine Publikumsmesse, das an zwei Tagen zugelassen ist. Das öffentliche Interesse an der Buchmesse ist stark: im Jahr 2004 berichteten mehr als 12.000 Journalisten aus 92 Ländern von der Buchmesse.